


# Grenzen des Umverteilungsstaats in der Schweiz

Dr. Pascal Gentinetta

Progress Foundation, 24. April 2008 – Zürich

# Struktur

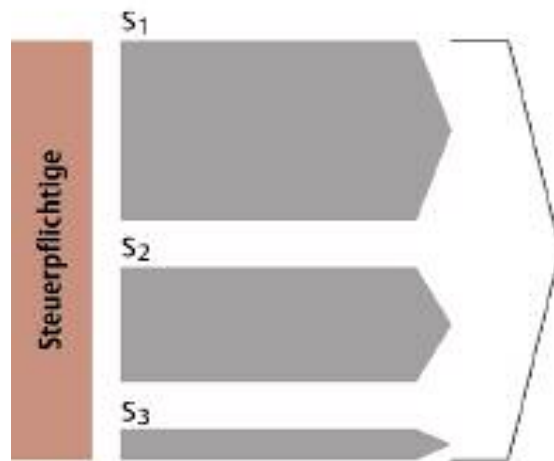
1. Umverteilung: worum geht es?
2. Umverteilung und Gerechtigkeit
3. Ergebnisse zur Umverteilung in der Schweiz
4. Schlussfolgerungen und Implikationen

- 
1. Umverteilung: worum geht es?
  2. Umverteilung und Gerechtigkeit
  3. Ergebnisse zur Umverteilung in der Schweiz
  4. Schlussfolgerungen und Implikationen

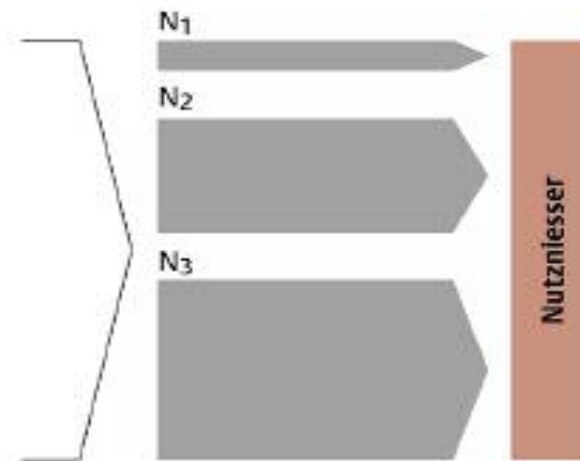
# Umverteilung: worum geht es?

**Umverteilung:** Prozess oder Ergebnis finanz- oder sozialpolitischer Massnahmen mit dem Ziel, die Ungleichheiten der Einkommensverteilung oder Vermögensverteilung zu reduzieren.

**STEUERN UND ABGABEN**  
(Steuern, Beiträge, Gebühren usw.)



**AUSGABEN**  
(Subventionen, Leistungen usw.)



**VERWALTUNGSKOSTEN**

---

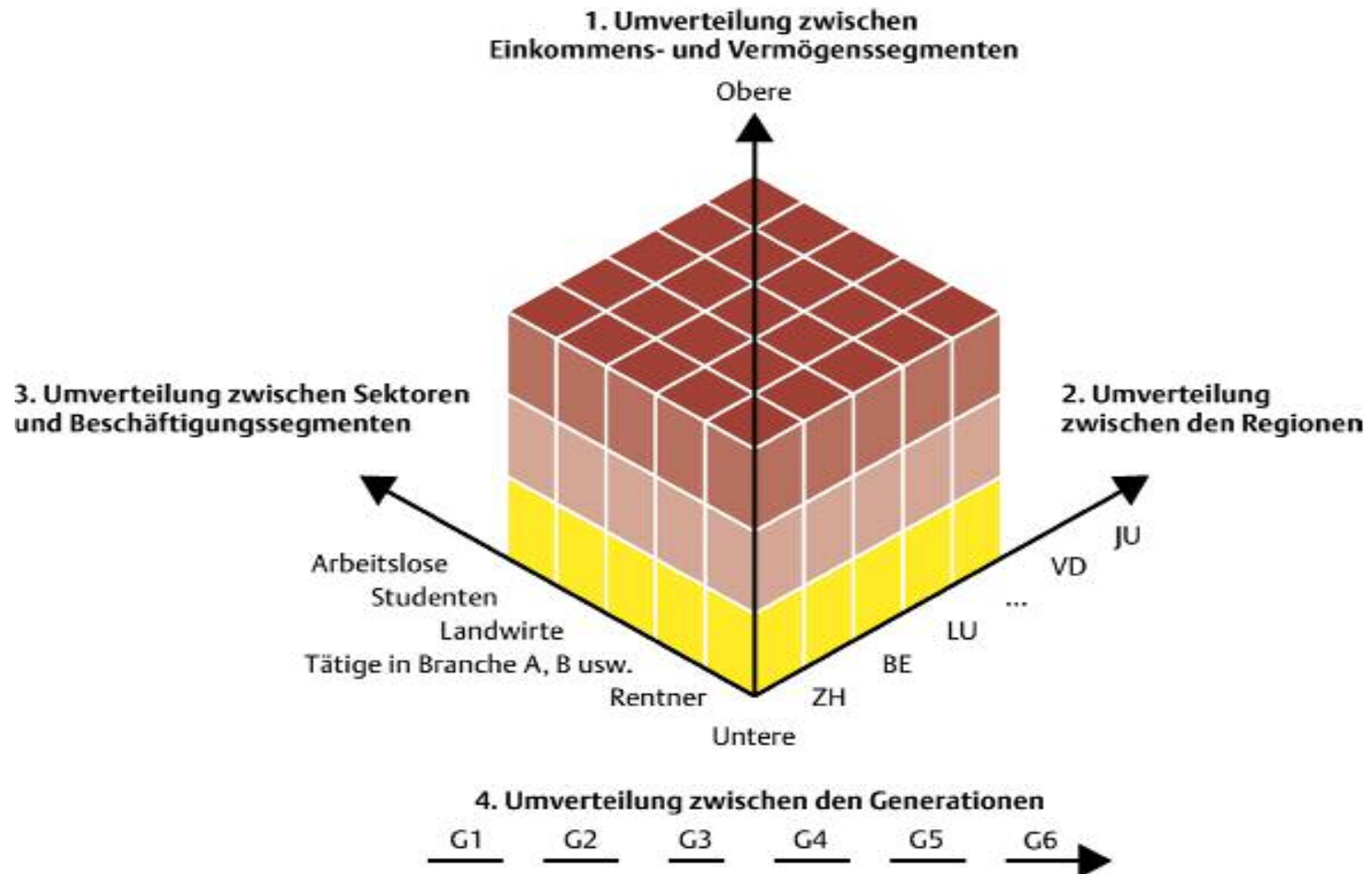
$\Sigma$  gesamte Umverteilung = Steuerumverteilung + Budgetumverteilung


---

Persönliche Bilanz =  $\Sigma$  bezogene Leistungen -  $\Sigma$  Zahlungen

---

# Die verschiedenen Facetten der Umverteilung



- 
1. Umverteilung: worum geht es?
  - 2. Umverteilung und Gerechtigkeit**
  3. Ergebnisse zur Umverteilung in der Schweiz
  4. Schlussfolgerungen und Implikationen

# Umverteilung und Gerechtigkeit

Unzählige Theorien und Kriterien, nach denen das Mass der Gerechtigkeit beurteilt werden kann:

- Bedürfnisprinzip
- Vertragsprinzip
- Leistungsprinzip
- Gleichheitsprinzip (Egalitarismus)
- Gleichberechtigungsprinzip
- Maximinprinzip
- Nachhaltigkeitsprinzip
- Kommunistisches Prinzip
- Autoritäres Machtprinzip
- ...



# Umverteilung und Gerechtigkeit: Beispiele

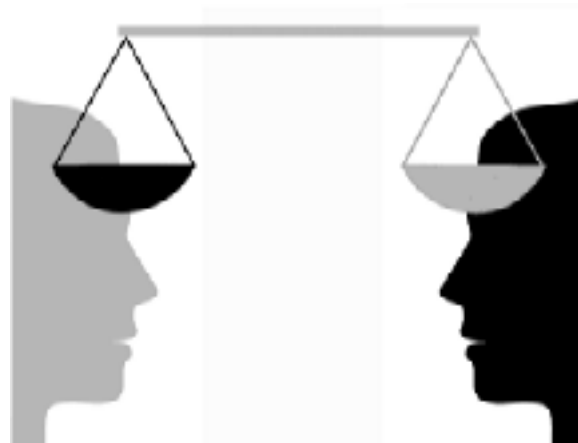
- **Äquivalenzprinzip:** Steuern als Äquivalent für staatliche Leistungen (benefit principle) bzw. als Kompensation staatlicher Kosten (cost principle). Politische Umsetzung über Gebühren, Kopfsteuern (poll tax) etc.





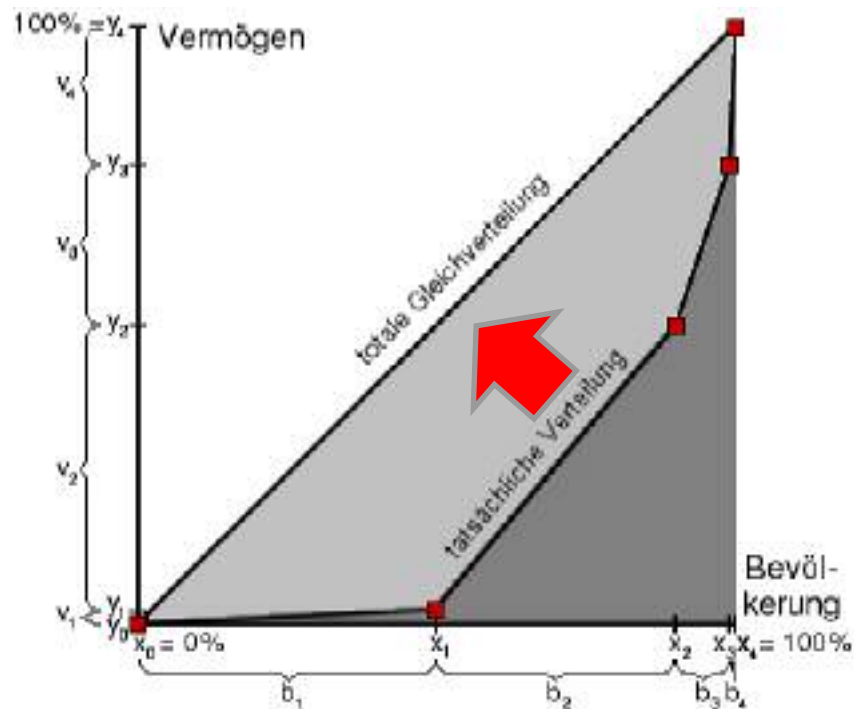
# Umverteilung und Gerechtigkeit: Beispiele

- **Start- und Chancengleichheit:** v.a. Recht an den Früchten der eigenen Anstrengung. Umverteilung allenfalls zum Ausgleich der Startchancen gerechtfertigt.  
(Naturrechtsphilosophen: Th. Hobbes, 1651; J. Locke, 1690; R. Nozick, 1974)



# Umverteilung und Gerechtigkeit: Beispiele

- **Einkommengleichverteilung:** Ziel der Umverteilung: „grösstes Glück der grössten Zahl“ bzw. Maximierung der gesellschaftlichen Wohlfahrt. (J. Bentham, 1789)



# Umverteilung und Gerechtigkeit: Beispiele

- **Bedarfsgerechtigkeit:** Ziel der Umverteilung: Deckung des (staatlich) definierten Bedarfs. (K. Marx, 1890)

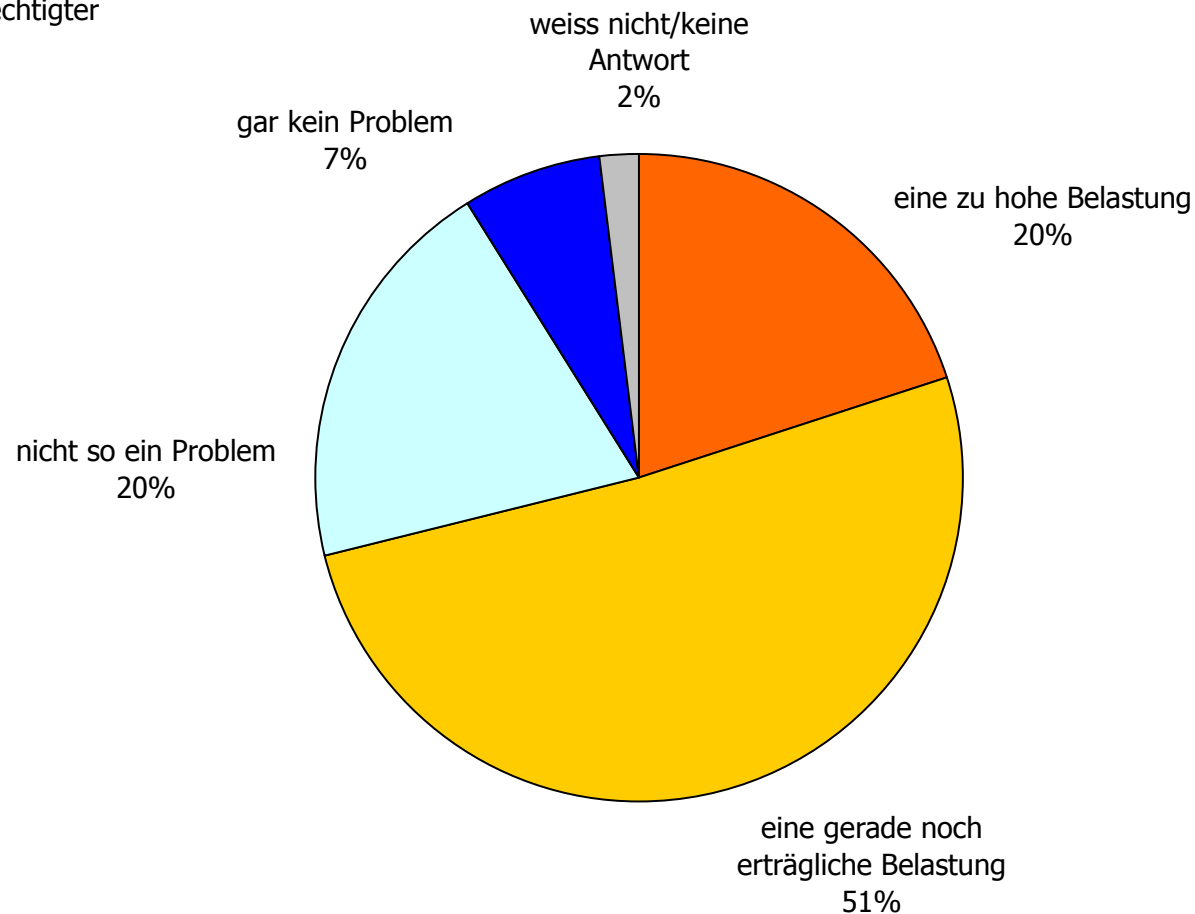


# Umverteilung: was denkt die Bevölkerung?

## Belastung durch Steuerabgaben

"Sind Ihre persönlichen Steuerabgaben an Bund, Kanton und Gemeinde für Ihr Haushaltsbudget...?"

in % Stimmberechtigter

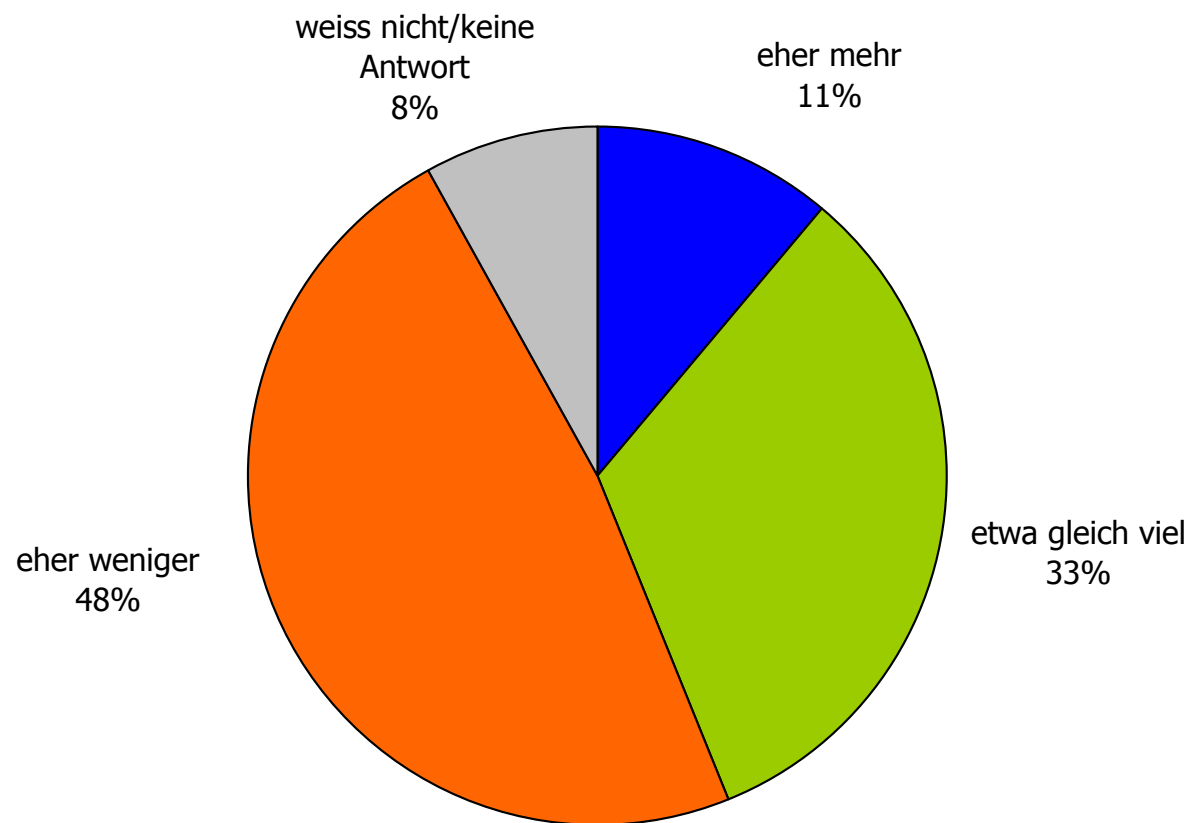


# Umverteilung: was denkt die Bevölkerung?

## Leistungen vom Staat

"Alles in allem, bekommen Sie vom Staat eher mehr, gleichviel oder weniger Leistungen, als sie durch Ihre eigenen Steuern und Abgaben bezahlen?"

in % Stimmberechtigter

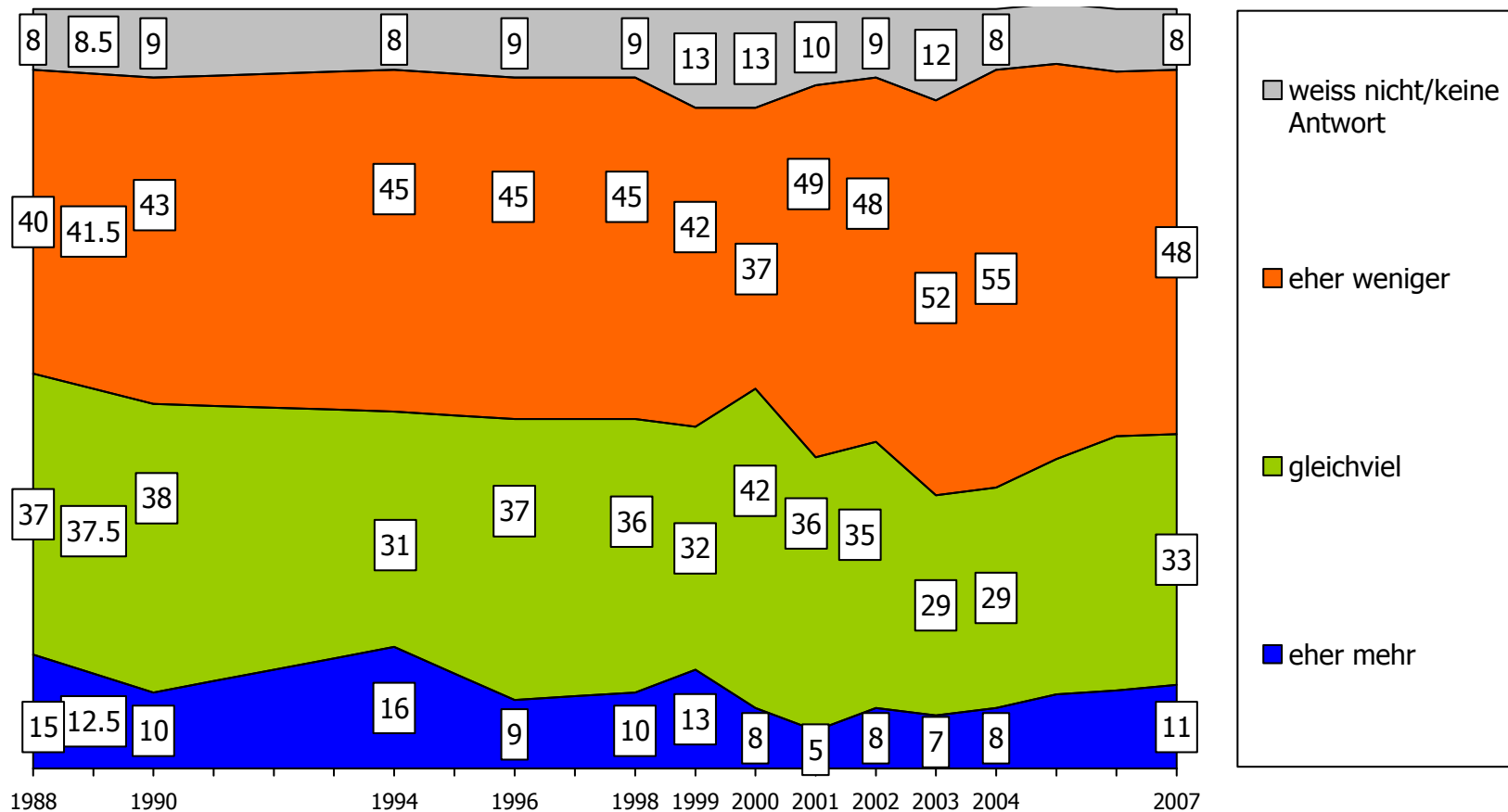


# Umverteilung: was denkt die Bevölkerung?

## Trend Leistungen vom Staat


"Alles in allem, bekommen Sie vom Staat eher mehr, gleichviel oder weniger Leistungen als Sie durch Ihre eigenen Steuern und Abgaben bezahlen?"

in % Stimmberechtigter



## Gerechtigkeit nach Regeln

- Mit dem Gerechtigkeitsargument kann jede Art der Umverteilung begründet werden
- Wenn Gerechtigkeit eine praktische Bedeutung haben soll, dann braucht es eine Konkretisierung in der Verfassung
- Umverteilung nicht dem tagespolitischen Prozess überlassen: Gefahr eines selbstverstärkenden Prozesses
- Negative Anreizeffekte als Grenzen der Umverteilung

- 
1. Umverteilung: worum geht es?
  2. Umverteilung und Gerechtigkeit
  - 3. Ergebnisse zur Umverteilung in der Schweiz**
  4. Schlussfolgerungen und Implikationen



# Umverteilung: Kontext und Ziel der Arbeiten

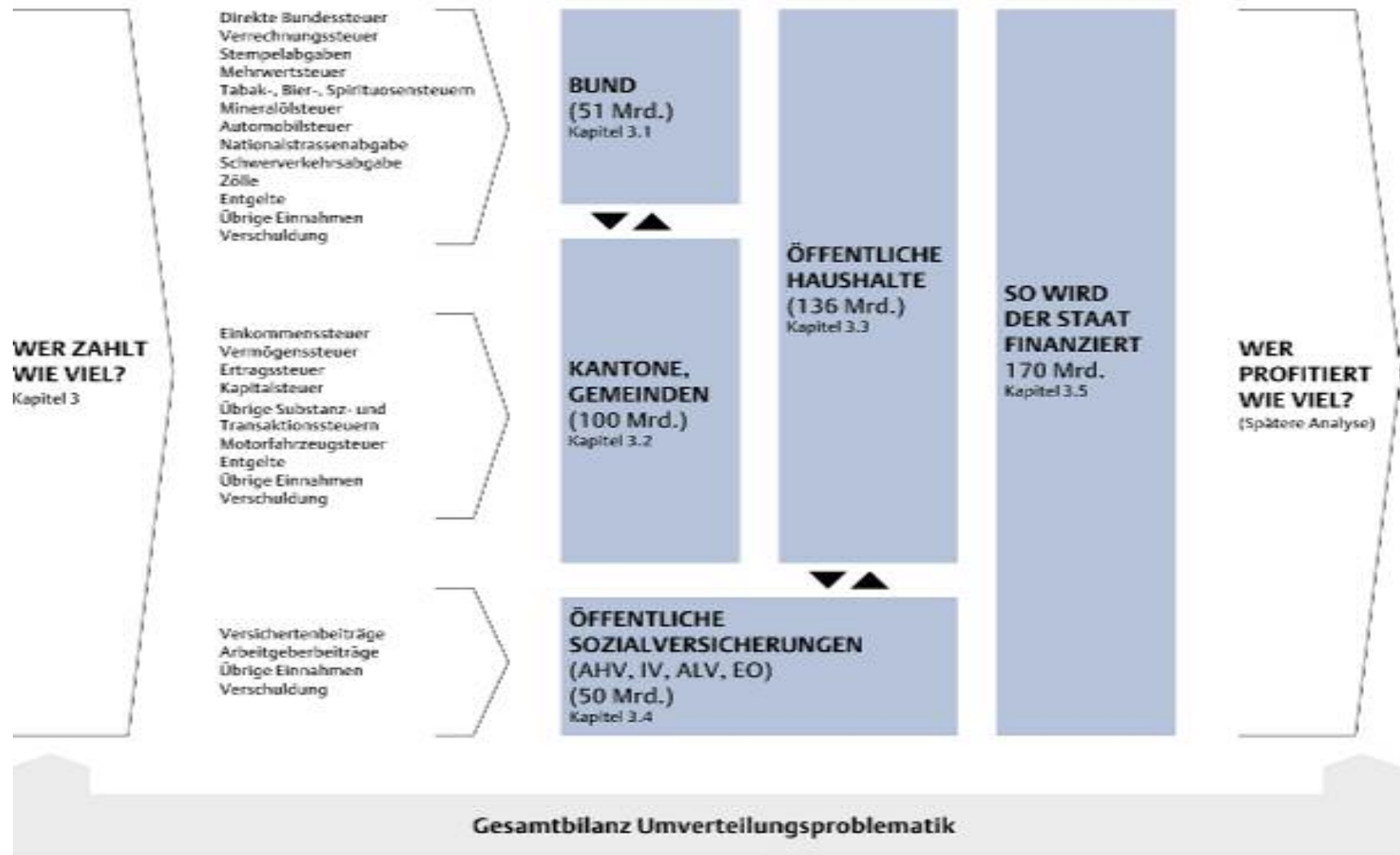
## 1. Kontext

- Umverteilung sorgt für Kontroverse
- Viel Diskussion, wenig Fakten
- Tendenz Meinungsumfrage:  
„Man bekommt weniger, als man bezahlt“

## 2. Ziel

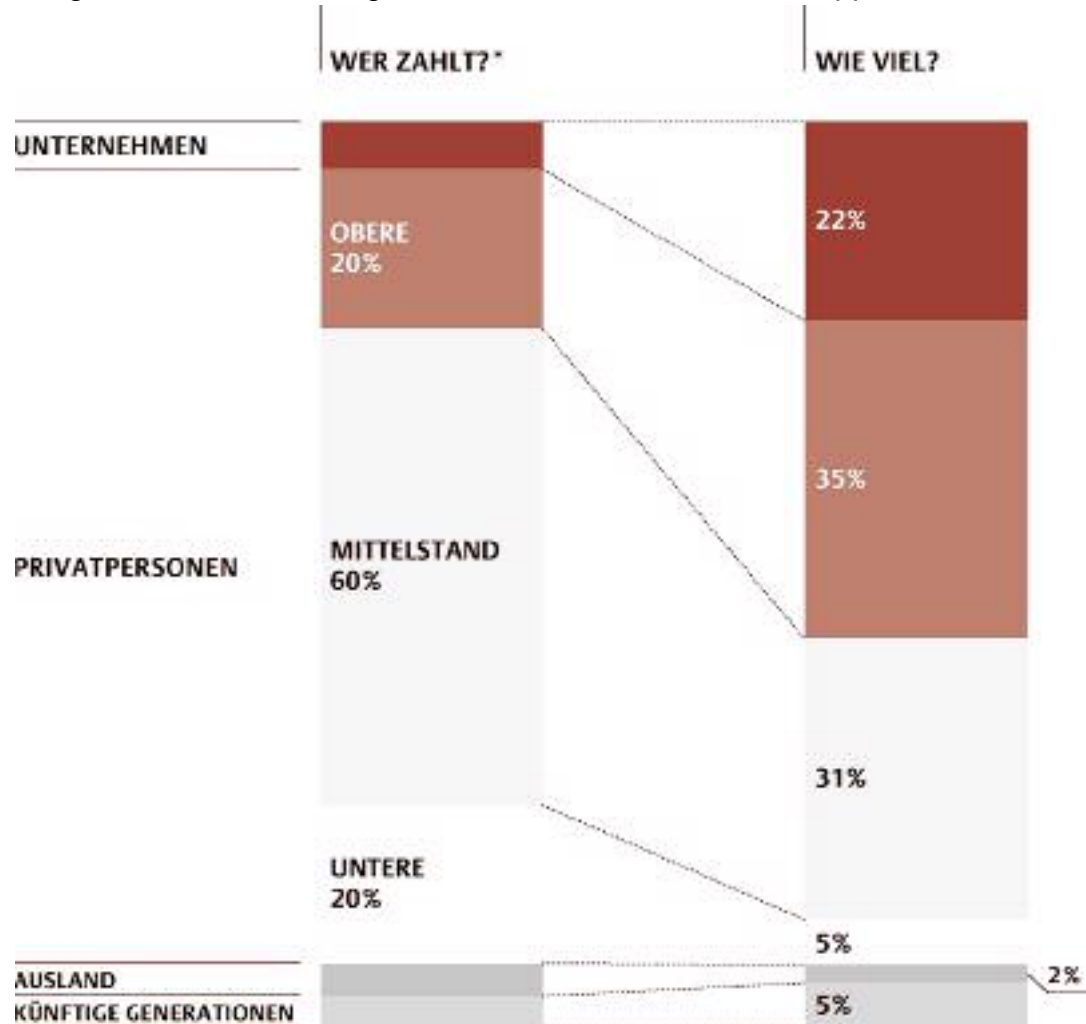
- Fakten auf den „Tisch“ bringen:
  - Wer finanziert den Staat ?
  - Wer profitiert von öffentlichen Leistungen / Ausgaben?
- Schlüsse zum Mass der Umverteilung in der Schweiz ziehen
- Bewusstsein fördern

# Gesamtsicht der Finanzflüsse und Aufbau der Analyse



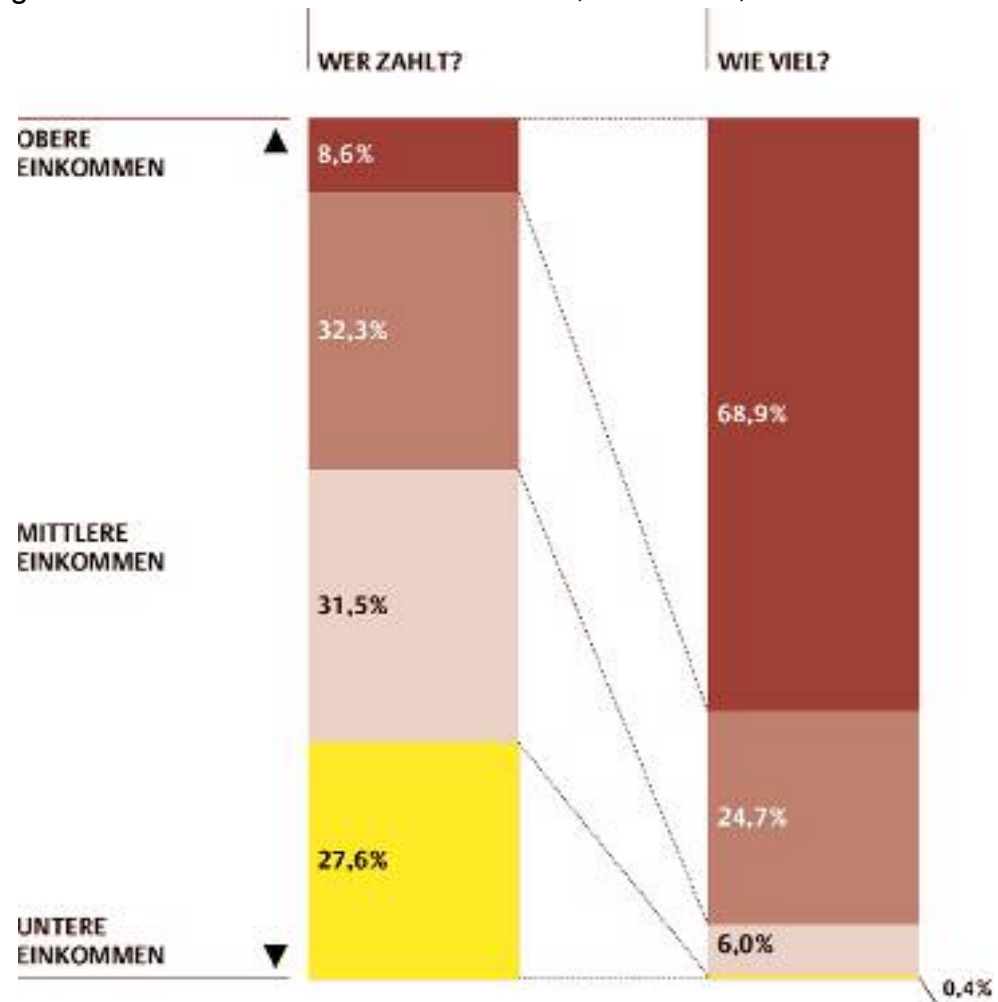
# Haupterkennntnis: Kleine Minderheit zahlt mehrheitlich den Staat

Finanzierung der **Staatsquote**: Steuern, Sozialbeiträge und übrige Einnahmen nach Überwälzung, 170 Mrd. Fr  
Grobschätzung der Lastenverteilung nach "sozioökonomischen" Gruppen, in Prozent, 2003



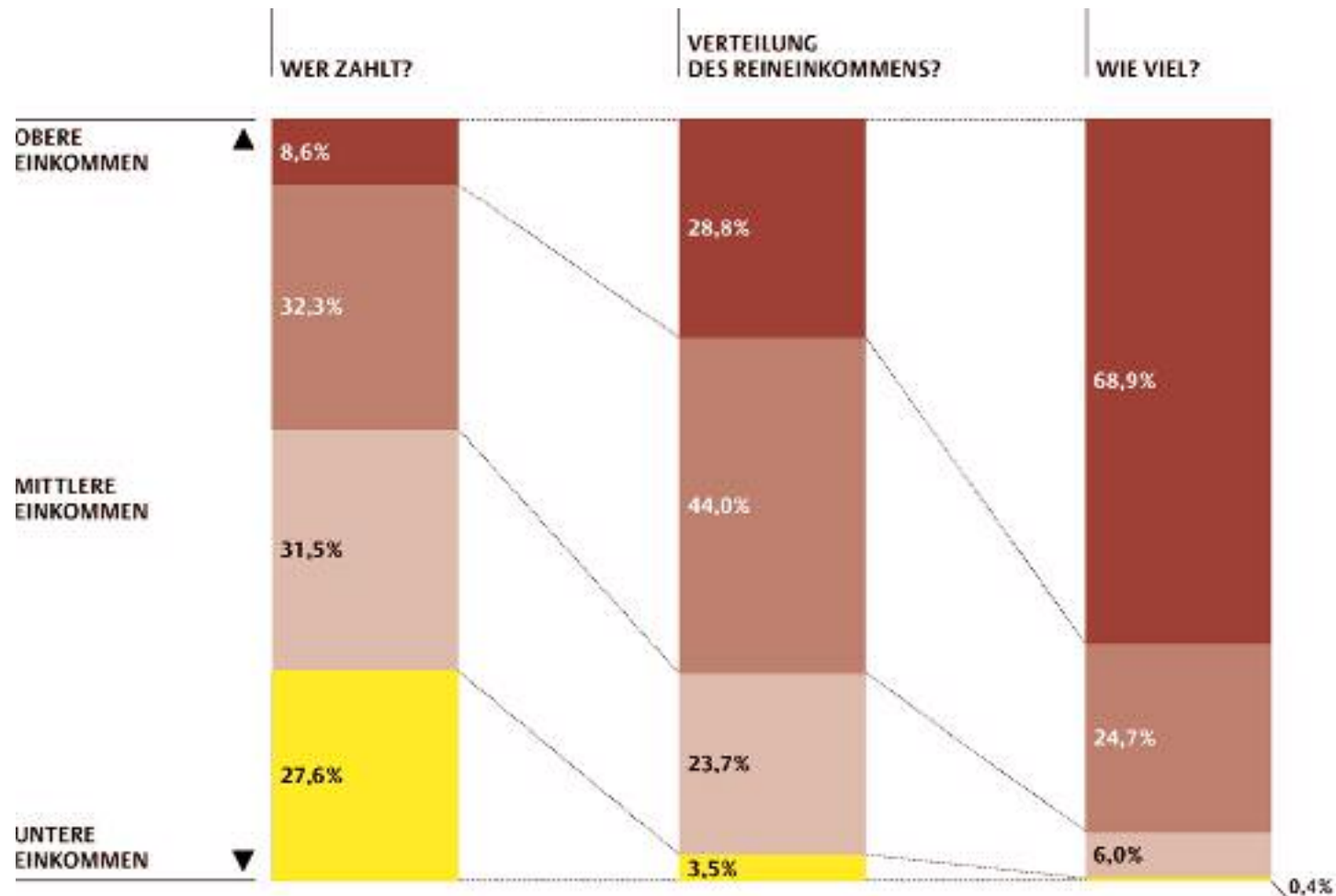
# Bund: Sehr progressive direkte Bundessteuer...

**Direkte Bundessteuer von natürliche Personen:** Verteilung der Steuerlast, 7,3 Mrd. Franken  
Steuerpflichtige nach Stufen des reinen Einkommens, in Prozent, 2003



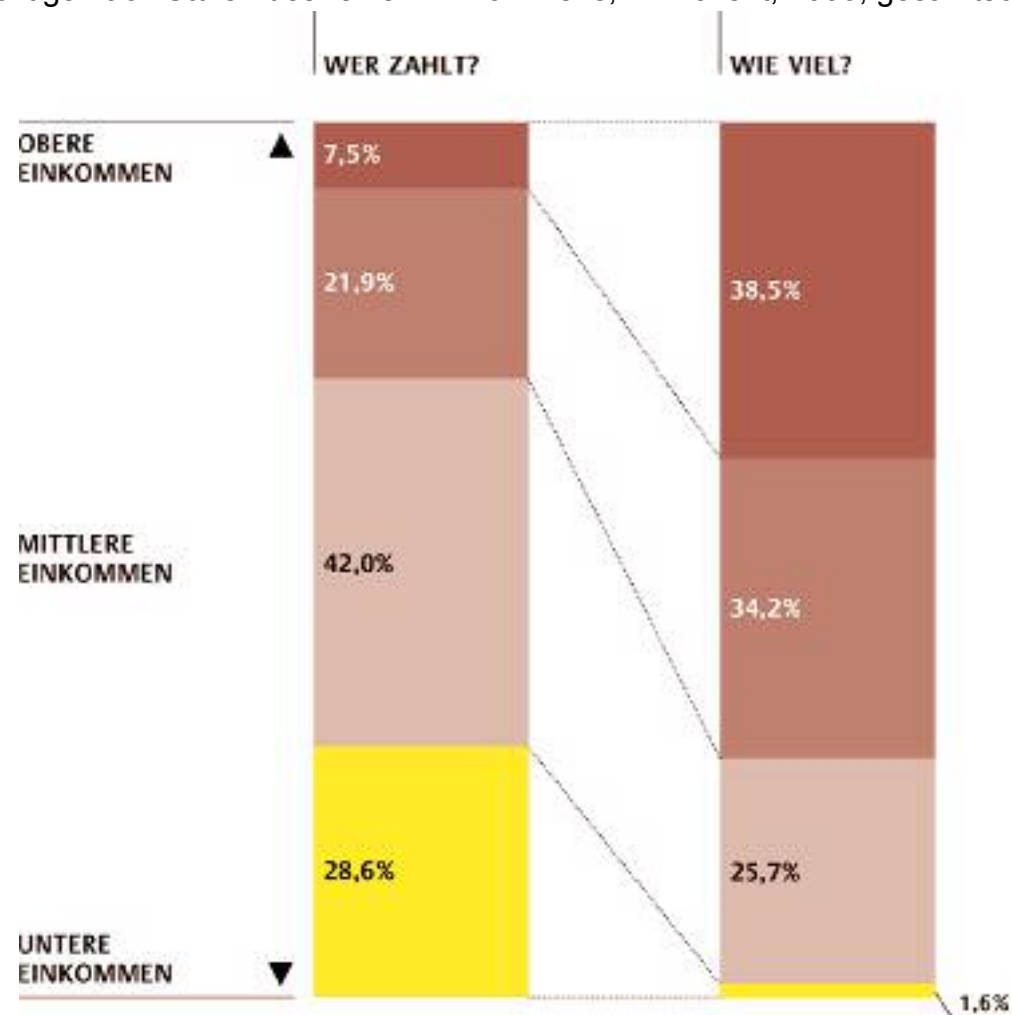
# ...auch unter Berücksichtigung der Einkommenshöhe

**Direkte Bundessteuer von natürliche Personen:** Verteilung der Steuerlast, 7,3 Mrd. Franken Steuerpflichtige nach Stufen des reinen Einkommens, in Prozent, 2003



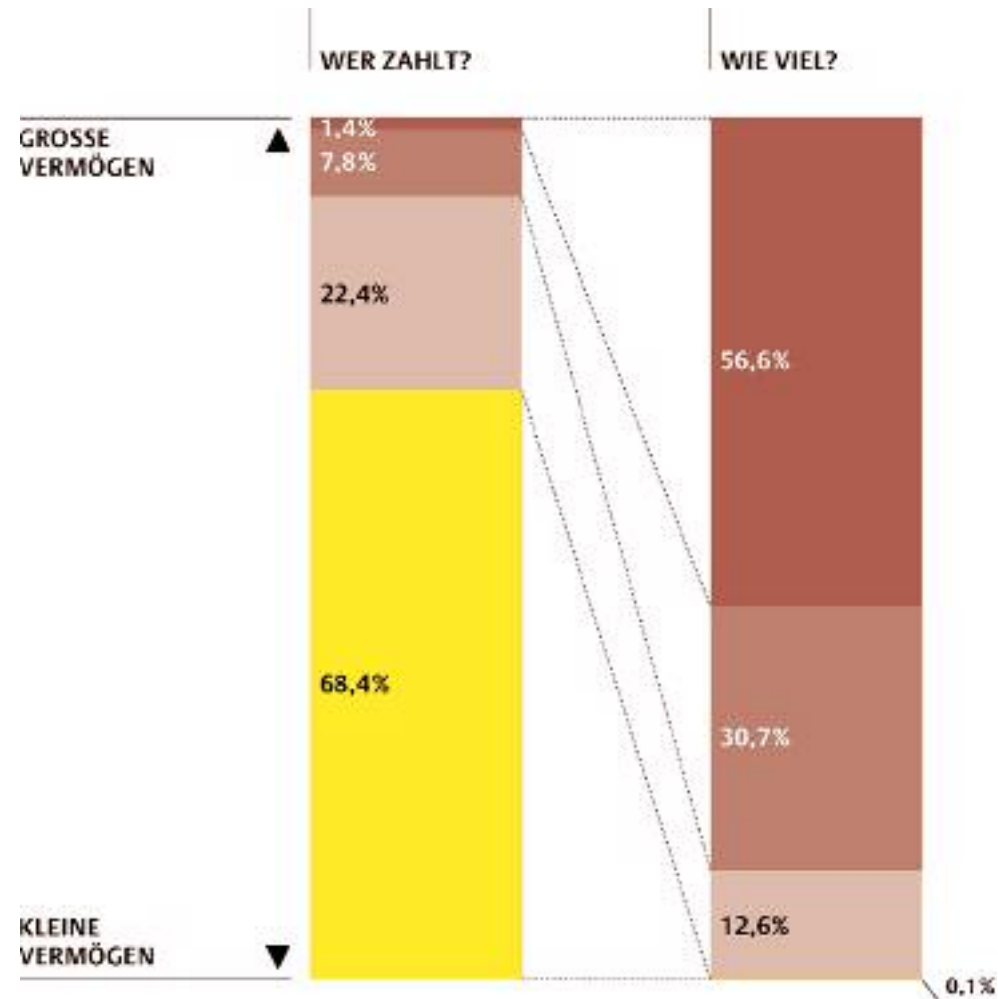
# Kantone und Gemeinden: Auch Progression bei der Einkommenssteuer

**Kantonale Einkommenssteuern** (inkl. Gemeinden): Verteilung der Steuerlast, 35,4 Mrd. Franken  
Steuerpflichtige nach Stufen des reinen Einkommens, in Prozent, 2003, gesamtschweizerische Optik



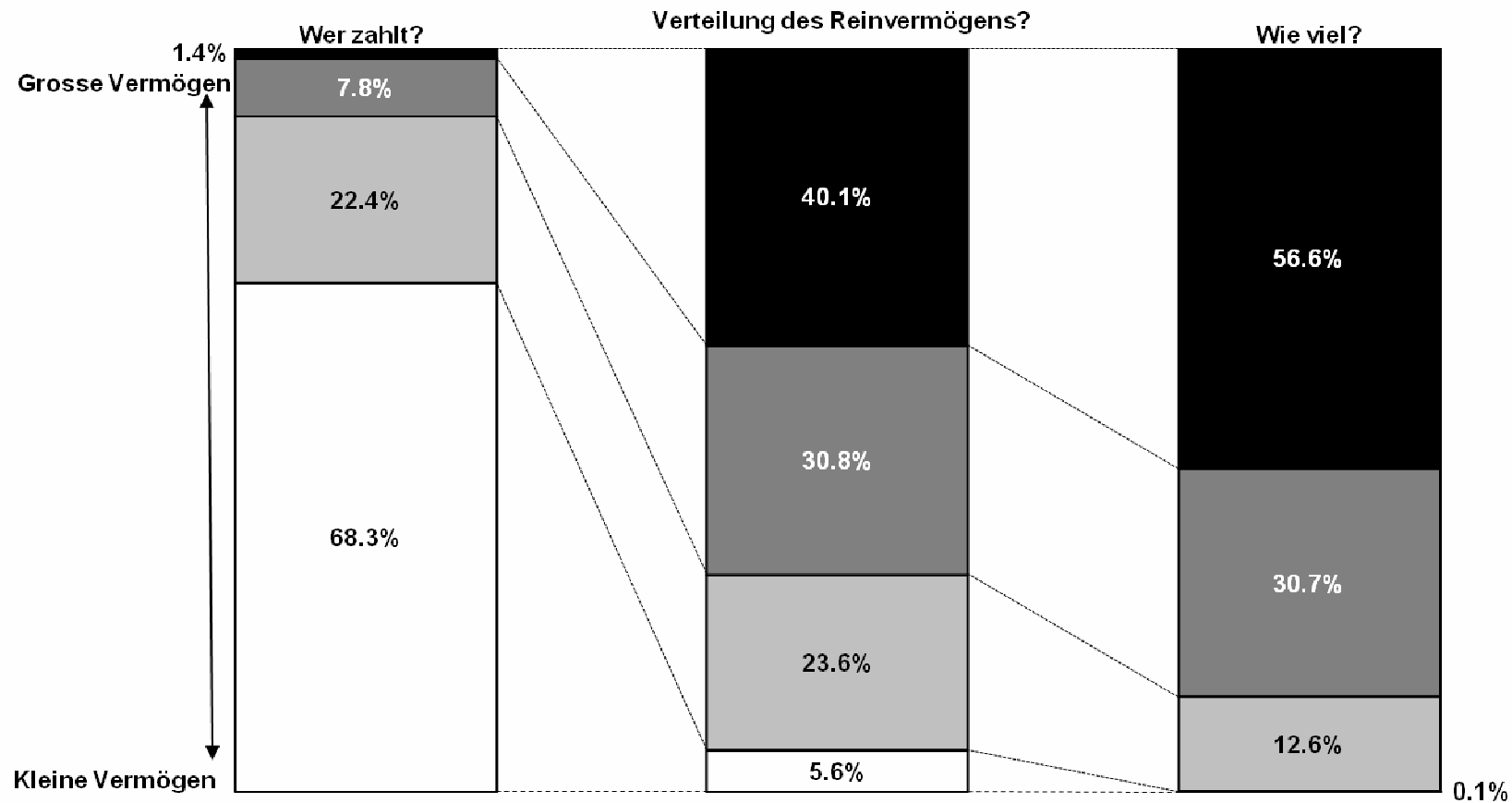
# Kantone und Gemeinden: Starke Umverteilung mit der Vermögenssteuer...

**Kantonale Vermögenssteuern** (inkl. Gemeinden): Verteilung der Steuerlast, 4,6 Mrd. Franken  
Steuerpflichtige nach Stufen des Reinvermögens, in Prozent, 2003, gesamtschweizerische Optik



# ...auch unter Berücksichtigung der Vermögenshöhe

**Kantonale Vermögenssteuern\*: Verteilung der Steurlast 4,6 Mrd. Franken**  
Steuerpflichtige nach Stufen des Reinvermögens, in Prozent, 2003, gesamtschweizerische Optik



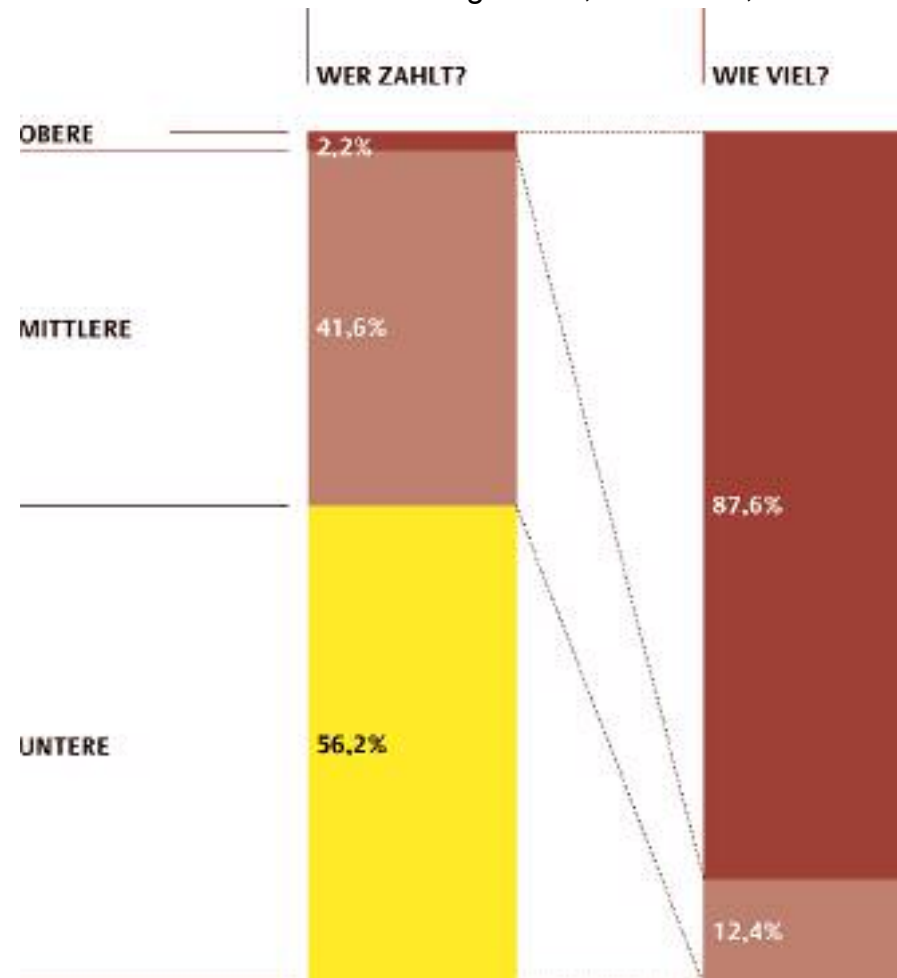
\*inklusive Vermögenssteuern der Gemeinden

Quellen: ESTV, Vermögensstatistik 2003; ESTV, Steuerbelastung in der Schweiz 2003, S. 56-57; EFV, Öffentliche



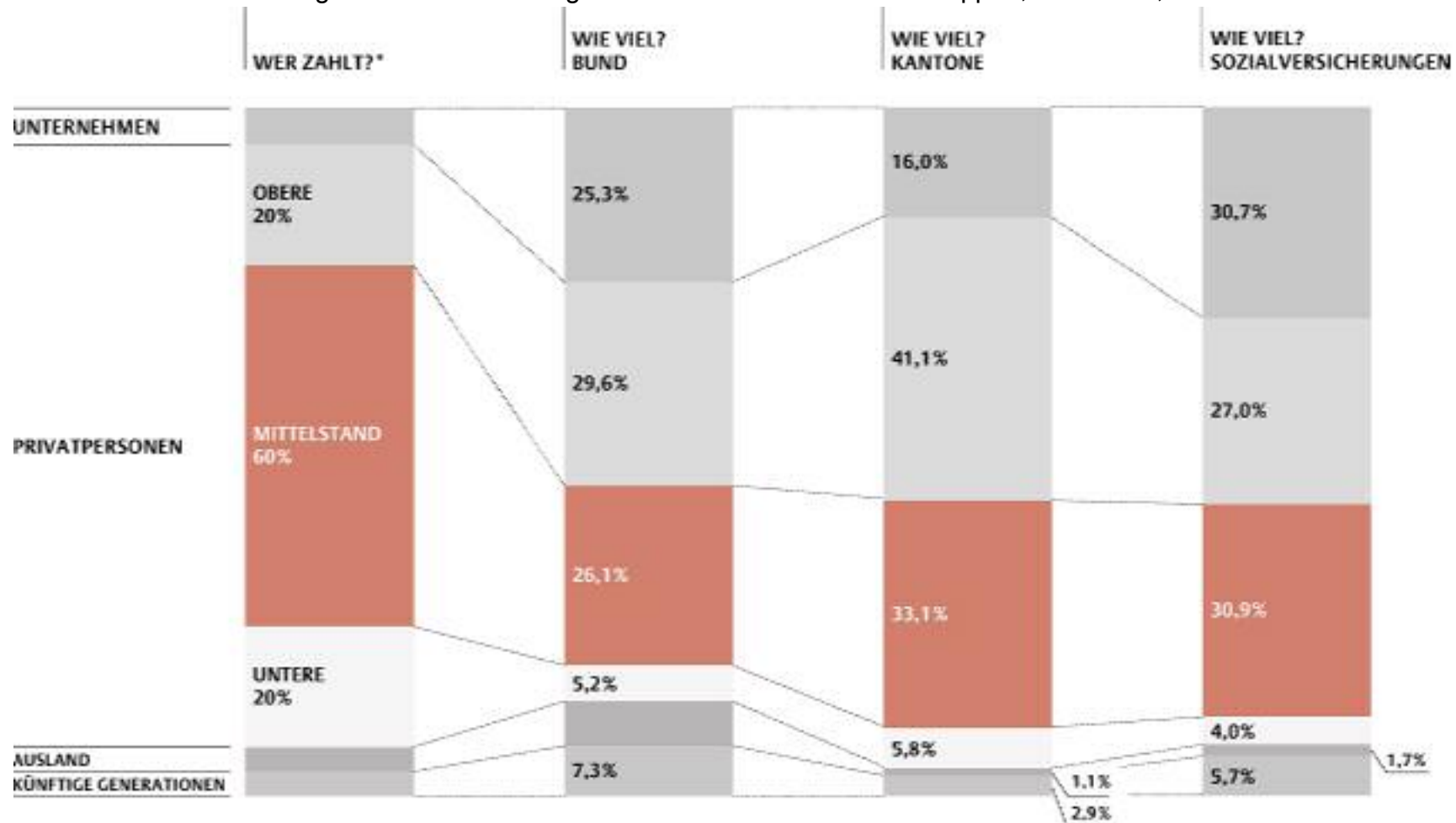
# Gewinnsteuer: Ertrag kommt von nur sehr wenigen

**Direkte Bundessteuer von juristischen Personen:** Verteilung der Steuerlast, 5,1 Mrd. Franken  
Juristische Personen\* nach Stufen des Reingewinns, in Prozent, 2002



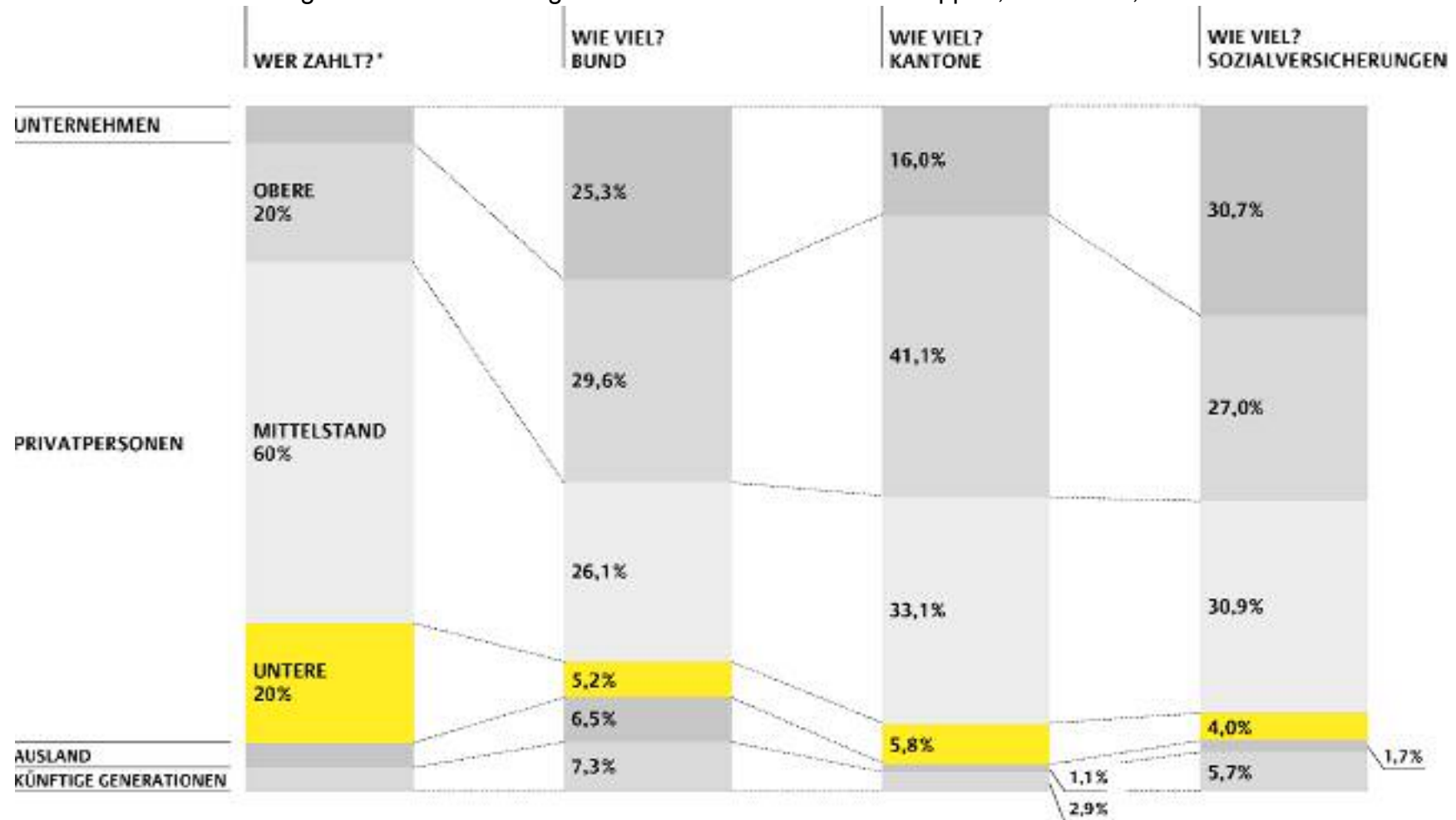
# Mittelstand: Beitrag zwischen einem Viertel und einem Drittel

Finanzierung von **Bund, Kantonen und Sozialversicherungen** nach Überwälzung und ihre Verwendung, 51 Mrd. Fr. Grobschätzung der Lastenverteilung nach "sozioökonomischen" Gruppen, in Prozent, 2003



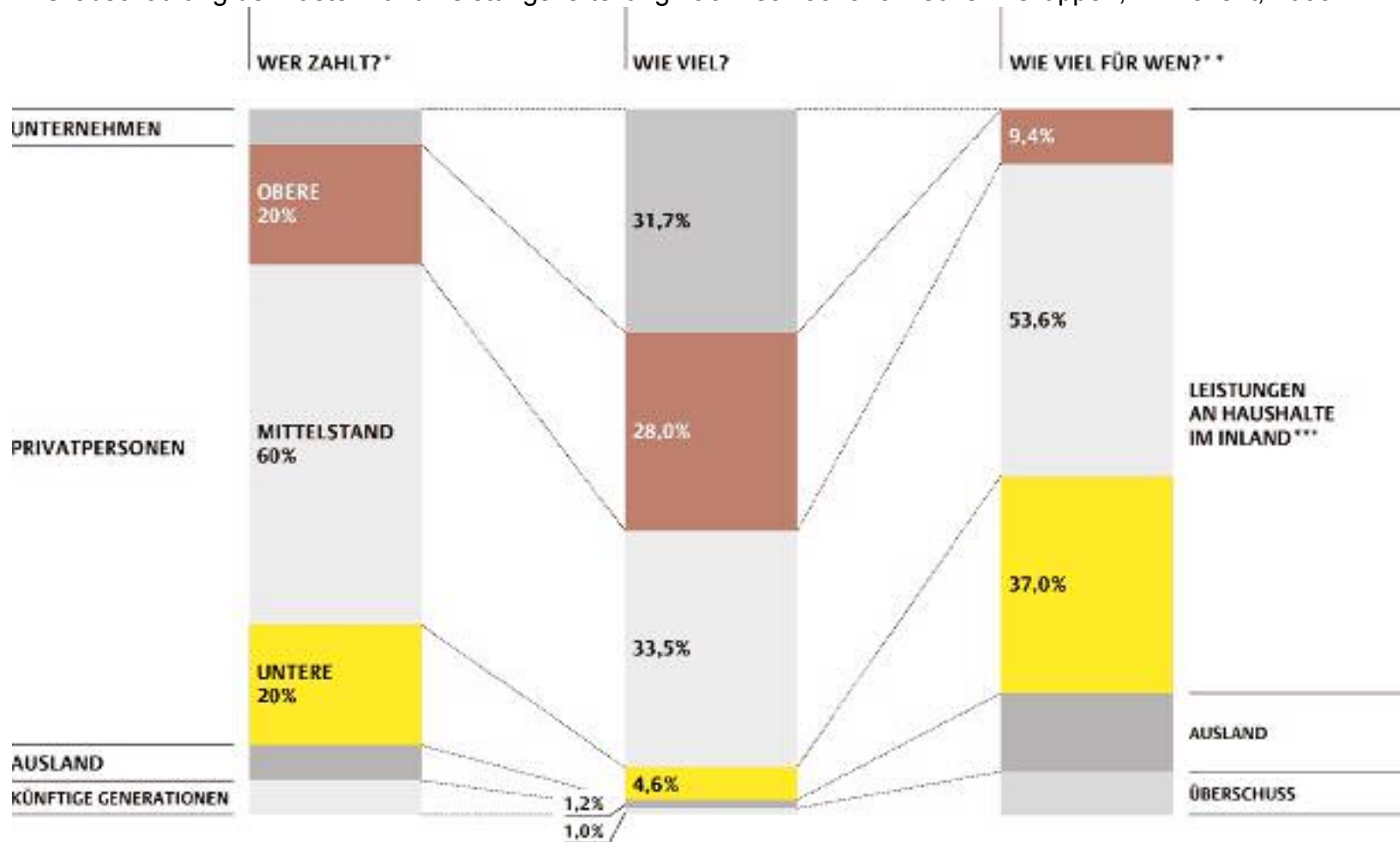
# Slogan „Umverteilung von unten nach oben“: Unteres Segment im Gegenteil eher geschont

Finanzierung von **Bund, Kantonen und Sozialversicherungen** nach Überwälzung und ihre Verwendung, 51 Mrd. Fr. Grobschätzung der Lastenverteilung nach "sozioökonomischen" Gruppen, in Prozent, 2003



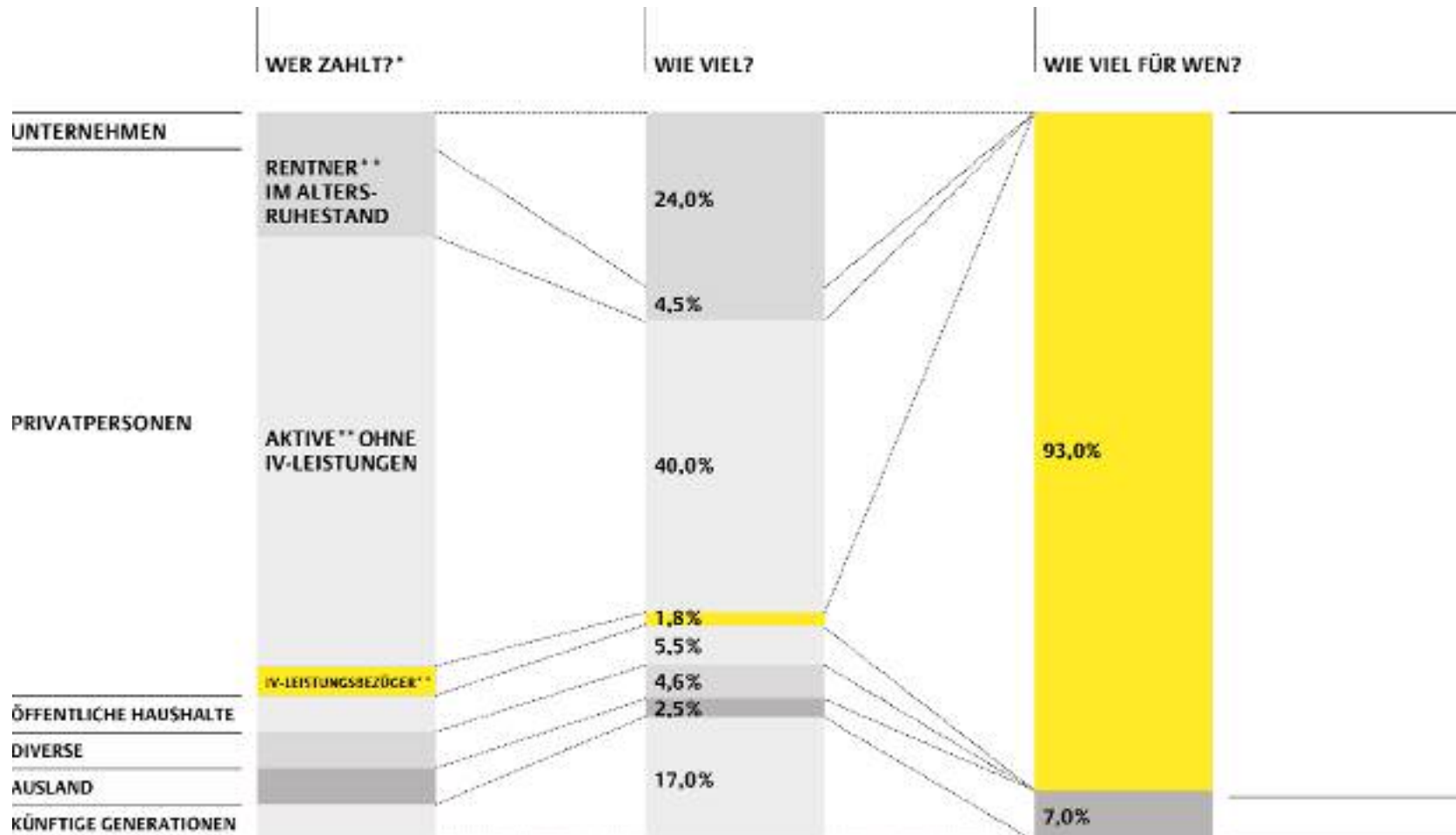
# Austauschverhältnis bei Sozialversicherungen: Klar zugunsten des unteren Segments

Beispiel **AHV**: Finanzierung nach Überwälzung und Verteilung der Leistungen, 32 Mrd. Franken  
Groschätzung der Lasten- und Leistungsverteilung nach "sozioökonomischen" Gruppen, in Prozent, 2003



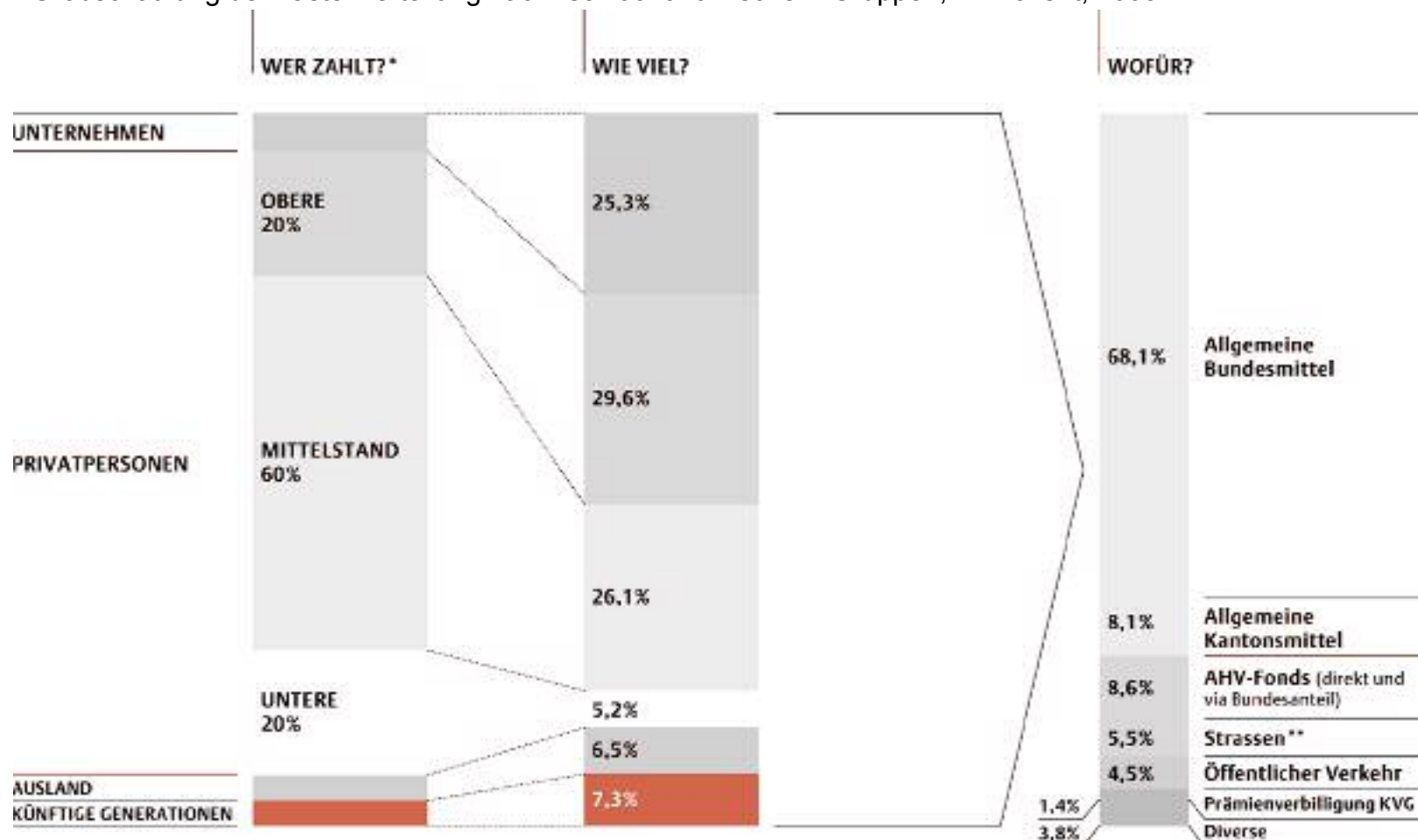
# Solidarität bei Sozialversicherungen: Nicht nur sozial, auch nach anderen Kriterien


Beispiel **IV**: Finanzierung vor Überwälzung und Verteilung der Leistungen nach Leistungsempfängern, 10,7 Mrd. Fr.  
Grobschätzung der Lasten- und Leistungsverteilung nach "sozioökonomischen" Gruppen, in Prozent, 2003



# Mangelnde Ausgabendisziplin: Auswirkungen auf künftige Generationen

Finanzierung des **Bundes** nach Überwälzung und ihre Verwendung, 51 Mrd. Franken  
Groschätzung der Lastenverteilung nach "sozioökonomischen" Gruppen, in Prozent, 2003



- 
1. Umverteilung: worum geht es?
  2. Umverteilung und Gerechtigkeit
  3. Ergebnisse zur Umverteilung in der Schweiz
  4. **Schlussfolgerungen und Implikationen**

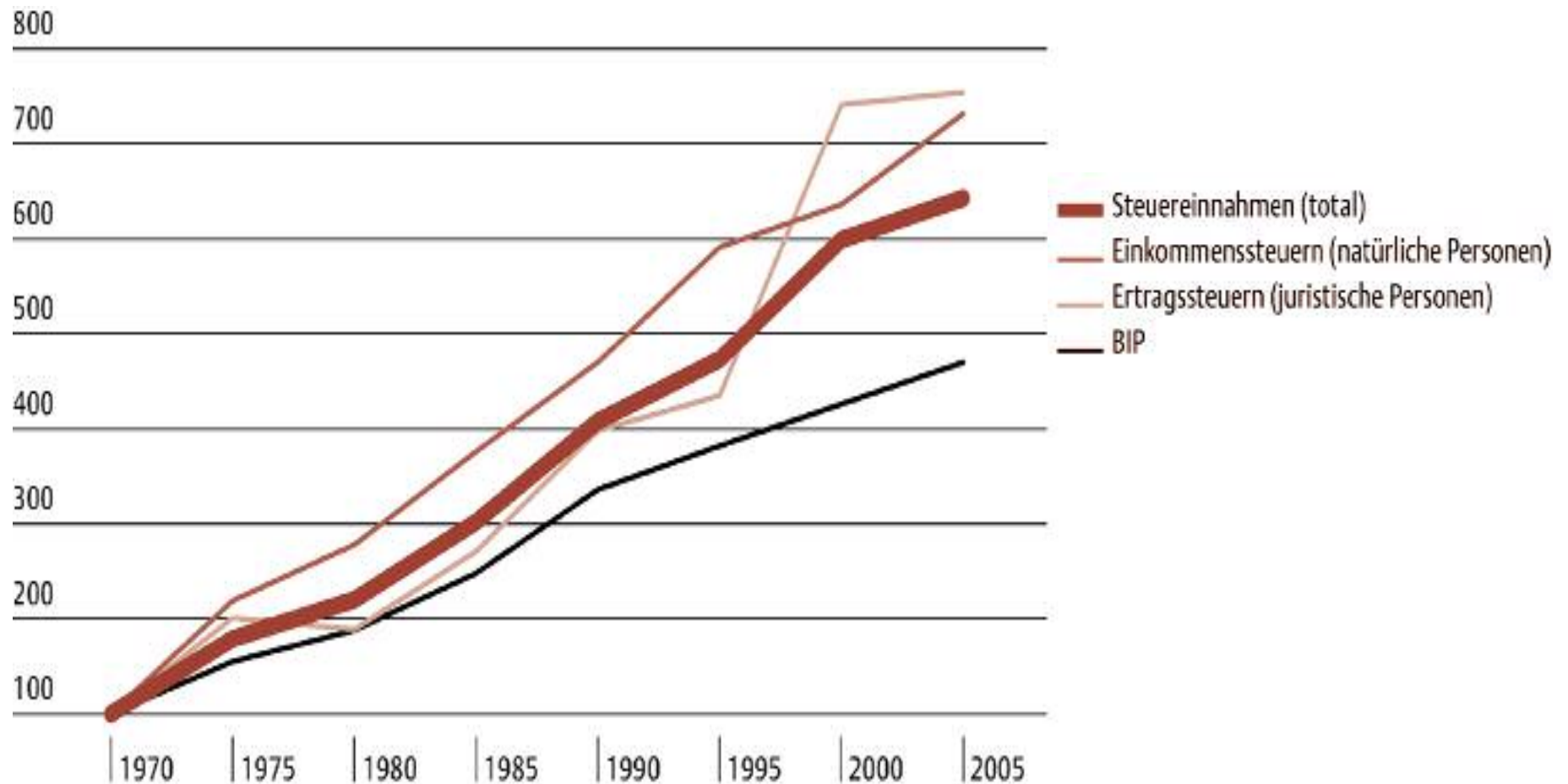
# Interpretation der Resultate: Finanzpolitischen Gesamtkontext einbeziehen

- Umfangreiche Zwangsabgaben: kein "schlanker Staat"
- Überbordende Ausgabenentwicklung: kein "Totsparen"
- Markanter Anstieg der Verschuldungsquote
- Demografische Entwicklung: grösste Herausforderung
- Steuereinnahmen sind seit Jahrzehnten nur gestiegen



# Slogan „ruinöser Steuerwettbewerb“: Steuereinnahmen sind nur gestiegen

Entwicklung der **Steuereinnahmen der öffentlichen Haushalte** seit 1970  
Bund, Kantone und Gemeinden und BIP, 1970=100



Quellen: EFD, Öffentliche Finanzen der Schweiz 1998-2004; EFV, Öffentlichen Finanzen 2007; Bundesamt für Statistik.

## Schlussfolgerungen der Studie

- Das Schweizer Steuersystem ist vorbehaltlos solidarisch
- Ein attraktives Steuersystem ist die Grundlage für Solidarität
- Die Solidarität des Steuersystems ist keine Momentaufnahme
- Die steuerliche Zwangssolidarität spielt in vielen Bereichen

# Implikationen für die Umverteilung

- In der Schweiz wird in erheblichem Masse Einkommen und Vermögen umverteilt
- Je nach Theorie und Kriterien kann aber immer noch mehr Umverteilung im Namen der Gerechtigkeit gefordert werden
- Es gilt die Kosten der Umverteilung zu berücksichtigen: nur ein erfolgreicher Staat kann ein gerechter Staat sein